



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

N. II. Oxenstierns Antwort darauf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.
Octob.

N. I.

1647.
Octob.

Des Chur-Bayerischen Abgesandten Schreiben an die Schwedischen Plenipotentiarios, die Aufkündigung des Armistitii betreffend.

Hoch-Gebohrner Herr Graff, auch Wohl-Gebohrner, der Königlichen Majestät in Schweden hochansehnliche Herren Plenipotentiarii!

N. I.
Chur-Bayerischen
Landens
Schreiben an
Graff Drenstier.
fiern.

Aus was Ursachen die Churfürstl. Durchl. in Bayern, mein gnädigster Herr bewogen worden, der Cron Schweden bestellten Feld-Marschalln und Generaln in Deutschland, Herrn Carl Gustav Wrangeln, das zu Ulm, in Monat Martii dieß Jahrs getroffene Armistitium wieder aufzukündigen, werden Ew. Ew. Excell. Excell. von des Herrn Feld-Marschalls Excell. zweiffels ohn mit mehrern berichtet seyn.

Demnach aber Ihre Churfürstlichen Durchlauchten Intention und Meynung gar nicht dahin gehet, den Friedens-Tractaten durch diese ihre gefaste Resolution einige Hinderung bey zu ziehen, oder dieselbe in Weitläufigkeit zu bringen, vielweniger zu weiter Continuation des Kriegs Anlaß zu geben, sondern ihr Absehen hierunter einig und allein dahin gerichtet ist, die Waffen unter wählenden Friedens-Tractaten gleich wohl in solcher Positur und Balance zu halten, damit bey dem Equilibrio Armorum man desto ehender zu einem billigen und Christlichen Frieden gelangen möge: Als haben Sie mir gnädigst befohlen, diese Ihrer Churfürstl. Durchl. aufrechte friedliebende Intention, Ew. Ew. Excell. Excell. vermittels dieß, erkennen zu geben, nicht zweiffend Ew. Ew. Excell. Excell. zu gleichmäßigen Ziel und Ende collimiren und dadurch der ganzen Welt kundbar machen werden, daß Sie, Ihre bisshero vielfältig so münd- so schriftlich contestirte Friedens-Begierde, nunmehr im Werck selbstn erscheinen zu lassen resolviret seyn, worzu der Allmächtige seine göttliche Gnade und Seegen mildreich verleihen und Uns sämtlich in seinem starcken Schuß erhalten wolle, Ich aber vor meine wenige Person, verbleibe allezeit

Ew. Ew. Excell. Excell.

bereitwilligster Diener

Münster, den 8. Octobr.
1647. st. nov.

Johann Ernst. Doct.

Ihre Churfürstl. Durchl. in Bayern ic. Hoff-
Rath, und der Zeit zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgesandter.

N. II.

Des Grafen Drenstierns Antwort-Schreiben an den Chur-Bayerischen Abgesandten, in puncto Armistitii.

Eder, Bester und Hochgelahrter, vielgeehrter Herr Abgesandter!

N. II.
Graff Drenstierns
Antwort.

Des Herrn Abgesandten an mich und meinen Collegam den Herrn Ambassadeur Salvium, aus Münster den ^{28. Septembr.} 6. Octobr. abgegangenes Schreiben ist dies Orts wohl eingeliefert, und nach Erbrech- und Verlesung desselben Inhalt dahin eingenommen worden, daß, nachdem Wir zweiffels ohn von den Herrn Feld-Marschall Wrangel mit mehrern berichtet seyn würden, aus was Ursachen Seiner Churfürstl. Durchl. zu Bayern erst wohl-berührtten Feld-Marschalln, das zu Ulm im Monat Marcio dieses Jahr getroffene Armistitium wieder aufzukündigen bewogen worden, Uns der Herr Abgesandter wissend gemacht, wie daß von Seiner Churfürstl. Durchl. als seinem gnädigen Herrn er Befehl erhalten, vermittels jetzt gedachten Schreibens Uns zu erkennen zu

1647. geben, welcher gestalt Seiner Churfürstl. Durchl. Intention und Meynung ganz und I 647.
 Octob. gar nicht dahin gieng, den Friedens- Tractaten durch ihre gefasste Resolution einige Octob.
 Hinderung bey zu ziehen, oder dieselbe in Weitläufftigkeit zu bringen, viel weniger zu
 weiterer Continuation des Kriegs Anlaß zu geben, sondern ihr Abssehen ewig und al-
 lein dahin gerichtet wäre, die Waffen unter wählenden Friedens- Tractaten in solcher
 Positur und Balance zu erhalten, damit bey dem *Aequilibrio Armorum* man desto
 ehender zu einem Christlich- und billigen Frieden gelangen möchte, nicht zweiffelnd, Wir
 zu einem ebenmäßigen collimiren würden, wie solches alles eingangs berührtes Schrei-
 bens mit mehrern besaget.

Nun hätte ich gerne sehen mögen, daß solch Schreiben etwas zeitiger, und da mein
 Collega mit zur Stelle gewesen, angelanget wäre, damit Wir es *conjunctim* beant-
 worten können: Als aber derselbe vor wenig Tagen auf Münster gereisset, und ich von
 obigem ihm bereits part gegeben, auch nicht zweiffle, es werde sich Gelegenheit ereig-
 nen, daselbst in loco dieser wegen die Nothdurfft zu repräsentiren: So habe meines
 Orts hiermit dem Herrn Abgesandten den Empfang vielberührtes Schreibens, verständig-
 igen und darneben nur mit wenigen berichten wollen, was gestalt Uns nicht allein vor
 dem Herrn Feld- Marschall Wrangel, sondern auch vorhero durch den gemeinen Ruff,
 und bevorab aus den hin- und wieder geschickten gedruckten Exemplarien der so ge-
 nannten wohlgegründeten, billigmäßigen Ursachen, warum x. von besagter Renuncia-
 tion Nachricht zu gekommen ist, und hat Uns zwar solche Ruptur, unangesehen man
 dieser Seits darzu kein Anlaß gegeben, nicht so sonderlich befremdet, zu mahlen derglei-
 chen Dinge nicht allein vor diesem, bereits practiciret, und nunmehr etlicher massen
 in Gewohnheit gebracht seyn, sondern auch fort anfangs bey dem Unrischen Handlun-
 gen eben dasjenige, so jetzt erfolgt, schon praesumiret, und von vielen vorausgesehen
 worden.

Dieses aber ist uns mehr befremdet vorgekommen, daß man in vorgedachter Auf-
 kundigungs- Schrift und dabey zu der Sachen vermeynten Beschleunigung angezogenen
 Motiven, uns als der Königlich Majestät in Schweden, unserer allergnädigsten Kö-
 nigin und Fräulein, bey instehender allgemeiner Friedens- Handlung anwesenden Pleni-
 potentiariem einigen Beschuldigungen angebietet, und die meiste Veranlassung zu er-
 folgter Ruptur beygemessen hat. Da doch nicht allein mehrberührtes des Herrn Abge-
 sandten Schreiben uns dergleichen Aufzagen ganz entbürdet, und die Nachricht mit sich
 führet, daß vorerwehnte von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht genommene Resolution
 nur bloß darauf gegründet seye, wie Sie das *aequilibrium armorum* halten, und also
arbitrium pacis & belli in die Hände bekommen möge: sondern auch aus andern uns zu
 Händen gerathenen Schreiben, und worunter eins, so Sr. Churfürstlichen Durchlaucht
 am 6. Julii jetzlauffenden Jahrs an Ihre Kayserliche Majestät abgegeben, zur Gnüge
 erhellet, mit was Intention man schon von Anfang des Armistitii schwanger gegangen,
 zu geschweigen, daß unser bey denen eine Zeithero gepflogenen Tractaten geführtes
 Comportement, und da wir wegen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht dabey eingelof-
 senen Interesse und Angelegenheit, uns wider vieler Vermuthen, und zwar in Hoffnung,
 daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht bey der friedliebenden Intention, so Sie eine ge-
 ringe Zeit blicken lassen, beständig verbleiben, und nicht zu dergleichen, wie nunmehr be-
 sehen (welches denn auch bey jetziger Beschaffenheit in vorerwehnten ihren Sachen eini-
 ge Veränderung nach sich ziehen dürfte) geschritten seyn würden, dergestalt haben sündert
 lassen, daß, wie der Herr Abgesandter sich sonder Zweifel noch zu erinnern wissen wird, man
 ihres Orts damit vergnügt und zu frieden gewesen, uns viel ein ander Gezeugniß, als in
 mehrgedachtem Scripto ausgeführet ist, verhoffentlich geben wird.

Wir müssen zwar diese von Ihre Churfürstlichen Durchlaucht ergriffene Resolu-
 tion Gott und der Zeit befehlen, in unfehlbahrer Zuversicht, daß die göttliche Allmacht
 nichts desto weniger erst höchstgemeldter Ihre Königlich Majestät gerechte Sache,
 gleich wie bishero wunderbahrlicher Weise geschehen, also auch ferner aufrecht zu erhalten
 und

1647.
Octob.

und zu seines heiligen Namens Ehre auszuführen, Mittel und Wege wissen werde; Gleich wie wir aber inzwischen so wenig zu unterlassen, als guten Grund und Ursache dazu haben, solche auf uns erster wehnter massen gerichtete unfundirte Beschuldigung bey gelegener Zeit behöriger massen zu widerlegen, und jedermänniglich, wie ungütlich uns hierunter geschehen, klärtlich für Augen zu stellen; Also wird auch von der ehrliebenden Welt zu judiciren und zu erwegen seyn wollen, worauf man künftig, da dergleichen mit Chursfürstlicher Hand, Inseigel und Parole bekräftigte Armistitia nach Belieben und ohne habende rechtmäßige Ursache aufzukündigen seyn können, zu trauen und sich zu verlassen haben solle. Daß sonsten Se. Chursfürstliche Durchlaucht durch vielgedachte von ihr genommene Resolution das Friedens-Werck gang nicht zu behindern, oder in Weitläufigkeit zu ziehen, sondern vielmehr aus den angezogenen Ursachen, desto mehr zu befördern vermeynen, solches ist sogestaltten Sachen nach, viel eher zu wünschen als zu hoffen, und wird sich mit der Zeit finden; Wir unsers Orts, können dergleichen pro presenti weder in ein noch andern verspühren, dieses aber so wohl aus offüberührten des Herrn Abgesandten Schreiben, als andern Umständen wohl absehen, daß hierdurch zu des Krieges Continuation desto stärckere Verfassung an allen Seiten, und also zu mehreren Blutzvergießen Anlaß gegeben, hingegen viel tausend durch den verderblichen Krieg geplagten und nach dem lieben Friedens seuffzenden Seelen die Hoffnung der höchstbedürftigen Erquickung, wo nicht gar benommen, jedoch merklich geschwächet worden ist; Nichts desto weniger soll hinführo, gleich wie bishero geschehen, und uns dessen so wohl die Handlung selbst, als sonst ein jedweder unpassionirter verhoffentlich wird Zeugnis geben können, unferseits alles dasjenige, so zu Erlangung eines allgemeinen sichern und beständigen Friedens gereichen mag, gerne beytragen werden, von Herren wünschende, daß man an Gegentheils Seiten sich auch vermahleins zu der Willigkeit bequemen, und dieses Werck vorseßlicher Weise nicht länger aufhalten, noch dem wandelbahren Glück der Waffen anvertrauen, und inzwischen so viel unschuldig Christen-Blut vergießen lassen, sondern sich hierunter dergestalt erweisen wolle, daß jedermänniglich den Ernst zum Frieden verspühren, und sich dessen mit der Zeit zu erfreuen haben könnte &c. Womit verbleibe &c. Datum Dñabrück den 4. Octobr. 1647.

1647.
Octob.

Des Herrn Abgesandten

Bereitwilliger
Johann Drenstern.

N. II.

N. III.
Des Chur-
Bayerischen
an den Sach-
sen-Weymar-
rischen Ge-
sandten,
Schreiben.

Des Chur-Bayerischen Gesandten Schreiben an den Sachsen-Weymarischen, d. d. 15ten Octobris, die Aufkündigung des Armisticii betreffend.

Wohl-Edler, Gestrenger, sonders Hochgeehrter Herr!

Ich stelle in keinen Zweifel, meinen Hochgeehrten Herrn werde allbereit vorkommen seyn, wasgestaltten die Chursfürstliche Durchlauchtigkeit in Bayern &c. mein gnädigster Herr, dem Königlich-Schwedischen Feld-Marschall Wrangel, das hievor mit Ihme im Rahmen der Eron Schweden, durch gewisse Deputirte zu Ulm geschlossenes Armistitium wiederum aufgekündigt, und Dero Reichs-Wölcker nunmehr mit der Kayserlichen Haupt-Armada conjungiret haben. Ich kan mir daher leichtlich die Gedanken machen, habe auch dessen von verschiedenen Orten zum Theil gute Nachricht, daß hievon allerhand discursus und iusticia formiret, insonderheit aber diejenige, welche von der Sachen nicht zur Gnügen berichtet sind, es dahin ausdeuten wollen, als ob Seine Durchlauchtigkeit Ihro vorgenommen hätten, die leidige Krieges-Flammen in den Heil. Römischen Reich gleichsam von neuen wieder anzublafen, und mit Befestigung des allhier und zu Dñabrück in gütlicher Handlung begriffenen hochnothwendigen